

Gerichtsbarkeit bildete. Jenes Hospiz hatte nämlich, besonders in Stalla, Besitzungen, deren Ertrag dazu dienen, einen «Mönch» in demselben zu erhalten, welcher den Reisenden, nöthigenfalls unentgeltlich, zu essen und zu trinken geben und ihnen zur Weiterreise behülflich sein sollte.¹⁾ — Dieser Mönch wurde von der Gemeinde Stalla gewählt, die auch dem Hospiz einen «Viztum» als Verwalter seiner Einkünfte und Schirmer seiner Rechte so wie als Richter in den zwei von den «Gotteshausleuten» zu besuchenden Jahrgerichten setzte.²⁾ Dieser Viztum hatte namentlich auch die Verpflichtung, die Leute des Hospizes anzuhalten, letzterem, so oft es derselben bedurfte, «mit Schild und mit Speer» zu dienen.³⁾

So kam es, dass, nachdem das Oberhalbstein bischöflich geworden, der Bischof für Ausübung der niedern Gerichtsbarkeit in Stalla einen eigenen Ammann setzte, wogegen die Handhabung der gesammten (hohen und niedern) Judikatur im übrigen Oberhalbstein, so wie in Tiefenkastel, Mons und Alvaschain nebst der Kriminalgerichtsbarkeit in Stalla einem auf der Burg Reams sitzenden «Landvogt» übertragen wurde,⁴⁾ und zwar erscheinen im Beginn des XV. Jahrhunderts nicht nur alle alteingesessenen Einwohner, die Walhen (Wälschen), sondern auch die «her-

¹⁾ «Item ain münch sol ainem jeklichen menschen, wär der ist der uf den Setmen (Septimer) kunt, ist es dz ungewitter infalt, dz er nit fürbas kommen mag, den sol er haben in dem hus und sol im essen und trinken geben als er es hät, hat er gelt so sol er im dz bezalen, hat er nüt, so sol er in darumb nit suechen und sol in da lassen beliben biss er fürbas kommen mag ald (oder) er im fürbas gehelfen mag.» (Urb. des Spitals St. Peter v. 1390, mitgeth. v. Prof. Brügger in Cur).

²⁾ Obiges Urbar. Im Jahr 1280 erscheint Joh. v. Marmels als Viztum.

³⁾ Obiges Urbar.

⁴⁾ Zusammenstellung der bischöfl. Beamten aus dem I. Viertel des XV. S. (im bischöfl. Archiv). Von den Strafgebern kamen dem Bischof die hohen, dem Landvogt die übrigen Bussen zu.